

ENTSTEHUNGSGESCHICHTE der WIENER PFADFINDERINNEN, teilweise aus der Sicht der Gruppe Wien 1 gesehen.

(Gertrude Cuba)

Gleich nach dem Krieg, im Sommer 1945, begannen ehemalige Pfadfinder mit der Gründung neuer Gruppen in Wien. Im 2. Bezirk entstand neben der Buben- auch eine Mädchengruppe unter dem damaligen Feldmeister Raimund RATH. Weitere Mädchengruppen entstanden ungefähr zur gleichen Zeit bei der Karlskirche und in Ottakring.

In der Folge hat sich eine Landes-Organisation gebildet, die dem "Bund österr. Pfadfinderinnen" angehörte. Es wurden alle Wiener Gruppen ordnungsgemäß registriert. Die Wiener Landesführerin war Mitzi Fürbacher (später verehel. Hareter), die Landespräsidentin Maria-Antoinette HOFMANN, Bundesführerin war Lona PROHASKA. Gruppenführerin der Gr. 1 (im 2. Bezirk) war Elisabeth SCHACHINGER, jene der Gruppe 2 (Karlskirche) Liesl DELUG und der Gr. 3 (Ottakring - Pfarre Maria Namen) Erna AUER.

Wir haben gleich von Beginn an verschiedene Ausflüge und Wochenendlager gemacht - trotz größter Schwierigkeiten. Unser Versprechen legten wir z.B. im Februar 1946 im halb zerstörten Rittersaal der Burg Liechtenstein bei Mödling ab, während russische Soldaten in der Nähe herumstrichen.

Im März 1946 haben die Wiener Bischöfe den rein katholischen Gruppen ihre Zustimmung versagt, die Gruppenkuraten wurden abberufen. Die Gruppe 1 übersiedelte auch in ein neues Heim, nämlich von der Schule Leopoldsgasse in die Ob.Augartenstraße.

Mitte Juni 1946 haben wir eine neue Gruppenführerin bekommen: Lotte TEUBER, die spätere Bundesführerin. (Lotte war die Nichte von "Papa Teuber", der im Jahr 1912 die Pfadfinder in Österreich gegründet hat. Sie war eine der wenigen, die vor dem Krieg bereits Pfadfinderin waren). Sie bereitete uns auf unser erstes großes Sommerlager vor, das nach Gargellen im Montafon gehen sollte. Dort sahen wir erst, wie viele Pfadfinderinnengruppen schon in Österreich entstanden waren. Wir trafen mit Mädchen aus Tirol, Vorarlberg, Salzburg und Graz zusammen.

Im Winter 1946/47 war eine Führerinnentagung in Wien und wir erlebten zum erstenmal die Differenzen zwischen den Führerinnen aus den Bundesländern und der Wiener Landesführung. Lotte Teuber verteidigte u.a. die religiöse Grundlage der Pfadfinderidee im Gegensatz zu den liberaleren Vorstellungen der Führung des "Bundes".

Im Sommer 1947 waren wir auf Sommerlager auf der Burg Finstergrün bei Tamsweg, wo außer den Wiener Gruppen Pfadfinderinnen aus Laa/Thaya und Mattersburg zusammentrafen. Wir verbrachten eine herrliche Zeit, obwohl die Verpflegung sicher ein großes Problem für die Lagerleitung bedeutet haben muß. Unsere Uniformen waren ebenfalls eher phantasievoll: die Blusen waren aus Ami-Heeresbeständen und dazu dunkle Röcke.

Nachdem Lotte Teuber nach Salzburg übersiedelt war, hat Trude RAUECKER die Führung der Gruppe 1 übernommen. Die Kontakte mit anderen Wiener Gruppen waren spärlich, jeder hatte mit Anfangsschwierigkeiten zu kämpfen. Es gab nur einmal jährlich einen Patrull-Wettkampf. In der Gruppe selbst waren wir sehr aktiv. Neben den üblichen Ausflügen und Wochenendlagern haben wir verschiedene Elternabende und Weihnachtsausstellungen veranstaltet. Der Mitgliedsbeitrag war nicht hoch, Hilfe von Außenstehenden war selten, bald hatten wir finanzielle

Probleme, da Miete, Licht und Beheizung zu zahlen waren. Nach dem Sommerlager 1949 in Schloß Wildegg nahmen wir daher das Angebot an, einen Heimraum in der Pfarre Votivkirche kostenlos zu benützen. 2 Patrullen übersiedelten, später auch die Wichtel. Es war damals noch keine Absicht zur Gruppentrennung, aber es lief darauf hinaus.

Anläßlich einer internat. Inspektion am 5.3.1950 in Salzburg wurden die Grundsätze des "Bundes" als nicht dem Sinne Baden-Powells entsprechend abgelehnt und daher ein neuer Verband gegründet, nämlich der "Österreichische Pfadfinderinnen-Verband St.Georg". Für Wien traten ich (als Truppführerin der Gr. 1) und Anni BARTOSCH (als Gruppenführerin der Gr. 2) aus dem "Bund" aus und wir waren konstituierende Mitglieder des neuen Bundes-Verbandes mit Gruppen aus Graz, Salzburg und Tirol. Die neue Landesführerin von Wien war Marie-José LIECHTENSTEIN, die wir gewinnen konnten. Nun kamen bald mehrere neue Gruppen dazu: Die Gruppe 3 trat ebenfalls dem neuen Verband bei, dann wurden die Gruppe 4 im 8. Bezirk, die Gr. 5 in der Heiligenstädterstraße, die Gr. 6 in der Pfarre Hl.Geist im 16. Bezirk und die Gruppe 7 in der Tivoligasse im 12. Bezirk gegründet.

Im Juli 1951 wurde der Landesverband offiziell gegründet, Landespräsidentin wurde Frau Elisabeth SEEBER, Landesführerin Marie-José LIECHTENSTEIN, Landeskurat P.Hildebrand URDL von den Kapuzinern, Landessekretärin und Schatzmeisterin war ich.

Wir nahmen bereits bei verschiedenen Fackelzügen der Jugendverbände Wiens teil und unternahmen wieder jedes Jahr einen Landes-PWK und Landes-Sommerlager. Bei der Stefans-Groschen-Aktion für die Pummerin waren wir sehr aktiv. Anläßlich des Georgstages veranstalteten wir mehrmals ein Stadt-Spiel in der Inneren Stadt.

Dänische Pfadfinderinnen besuchten uns im Sommer 1952, was für uns alle ein Erlebnis war. Am Katholikentag 1952 zogen wir mit unseren Gruppenfahnen in das Wiener Stadion ein. (Die Kontakte zu den Wiener kirchl. Behörden hatten sich mit der Gründung des neuen Verbandes sehr verbessert, die Anerkennung erhielten wir aber erst durch Kardinal Dr.Franz König).

Wir hatten noch kein Sekretariat, sondern es wurden alle Abzeichen und ~~St~~ Stoffe in meinem Zimmer aufbewahrt, d.h. die Schriftstücke waren im "Landeskasten" und die Stoffballen lagen manchmal versteckt unter dem Bett !! Aber wir waren zufrieden und glücklich, wenn die finanzielle Lage es erlaubte, einige neue Abzeichen anzuschaffen.

Neue Gruppen entstanden im 1. Bezirk (St.Anna), im 11. Bezirk, im 21. Bezirk und auch in Kapellerfeld bei Gerasdorf. Im April 1953 kam eine Trainerin vom Weltbüro, die mehrere Wochen in Wien verbrachte, Hanneke van KUYK, die für uns sehr wichtig war. Wir durften auch bereits in die Schweiz auf Lager und Schulung fahren, sowie nach Frankreich und Belgien.

Beim Landes-Sommerlager 1954 in Seckau waren erstmals auch Mädchen aus dem Burgenland dabei. Ein Höhepunkt an Erlebnis war Dezember 1955 die Teilnahme an der österr. Dank-Wallfahrt nach Rom, wo wir mit großem Stolz unsere Fahnen in den Petersdom hineintrugen. Pfadfinderinnen aus allen Bundesländern ~~nahmen~~ nahmen daran teil.

Unsere offizielle Anerkennung als "Tenderfoot" (Probemitglied) des Weltverbandes konnten wir nur bekommen, wenn ein "Hauptquartier" vorhanden war. Daher bemühte sich unsere neue Landespräsidentin Hedwig TOMASCHEK zusammen mit Lotte Teuber ein Lokal zu finden. Zum Thinkingday 1957 wurde das Lokal Färbergasse feierlich eröffnet. Dort konnten nun Schulungen besser abgehalten werden, Treffen der Führerinnen waren möglich und der Verkauf kam immer mehr in Schwung. Das Sekretariat war Standort des Bundes-Verbandes und des Landesverbandes Wien. Es wurden dort alle Ausbildungs-Schriften, Zeitungen, Liederhefte herausgegeben. Die Finanzierung dieses Eigentums-Lokales war sehr schwierig, aber es gelang uns immer wieder.

Nach dem Rücktritt von Marie-José Liechtenstein im Jahr 1956 war ein Führungsteam, bestehend aus Anni BARTOSCH, Helga KÖCK und ??? für die Landesführung verantwortlich.

1958 konnte Edmunda OLBRICH als Landesführerin gewonnen werden.

1961 wurde Hanna SCHENK Landesführerin, Landespräsidentin wurde Dr. Nora HILTL.

1963 war Wien Standort der Weltkonferenz aller katholischen Pfadfinderinnen-Verbände.

ab 1965 war Hilde Gamp Landesführerin

von 1969 - 71 Frau Dr. Doris Mc Ewan,

ab 1.10.71 Ing. Elisabeth Orlicek LF u. Regina Schiller LFSTV. als Teammanager. Landessektr. Gerlinde Edinger-ab 1973 schied R.Schiller aus u. Ing. E. Orlicek war allein LF. u. Lsektr. Gabriele Asem.

Am 3.10.73 wurde Ing. Elisabeth Orlicek mit Mehrheit nochmals gewählt. Als LFSTV Alice Dr. Engelhardt.

Landeskurat war Dr. Paulus Bergauer- Lsektr. Editha Sinn-

als Landes-Präsidentin Dr. Nora HILTL. Sie war die L.Pr. die am

längsten uns Pfadfinderinnen zur Seite stand, bis 1974

In dieser Zeit wurden mehrer Gruppen gegründet, es war große Begeisterung. Besprechungen für die gemeinsame Arbeit mit den Pfadfindern wurden oft abgehalten und es wurde eine Zusammenarbeit auf Probe vorgenommen.

3.10.1975 trat Ing. Elisebth ORLICEK wegen pers. Gründen zurück.

3.10.75 wurde dann ihre LFSTV. Dr. Alice Engelhard LF₂

LPR. Maria Schenk.

Der Landesverband wurde Oktober 1976 aufgelöst und ein neuer Verein "Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen" gegründet.

137/14
Gilaac für Doris

Ist das Pfadfindertum für die heutigen Mädchen geeignet?

Wenn man das Wort Pfadfinder hört stellt man sich Pioniere vor, die eine Gegend erforschen. Doch was will man damit in dieser Zeit und noch dazu mit Mädchen? Ist diese Zeit noch nicht beendet? Hat sich das Pfadfindertum noch nicht überlebt?

In der Zeit der Entstehung der Pfadfinderei war es eine Sensation wenn Buben mit kurzen Hosen auftauchten, und erst als Mädchen an den Begründer der Pfadfinder heran traten eine solche Bewegung auch für Mädchen zu Gründen.

Was wollten die Mädchen eigentlich damit? Auch sie wollten das Leben im Freien, eine Gemeinschaft bilden und etwas tun das den Anderen nützt. Dies war ja damals alles schwerer, da die Mädchen fast nur in den Familien lebten und außer bei gesellschaftlichen Anlässen oder Veranstaltungen wenig Kontakt mit gleichaltrigen hatten.

Heute aber hat das Mädchen ganz andere Möglichkeiten. Es hat seinen Beruf, Kontakt mit anderen jungen Menschen und das Lagerleben wird durch Camping ersetzt.

In diesem Sinn hätte sich die Pfadfinderei überholt und überlebt und doch ist es nicht so, es ist heute wichtiger denn je den richtigen Pfad zum Mitmenschen zu finden, für ihn da sein wenn man gebraucht wird. Die Mädchen sollen auch aus einem losen Kontakt zu einer echten Kameradschaft geführt werden, in die sie sich entfalten können und in der sie auch für die Anderen da sein können. Hier unterscheidet sich auch wesentlich das Leben des Lagers von dem des Campingplatzes. Während am Campingplatz das Leben mit allem Komfort ins Freie übertragen wird ist am Lager alles möglichst einfach, es wird alles selbst gemacht und dabei müssen alle zusammen helfen damit alles klappt, hier steht das Füreinander im Vordergrund, das heute so oft übersehen wird.

Unterschied der Pfadfinderei bei Buben und Mädchen.

Der oberflächliche Betrachter findet kaum einen Unterschied zwischen Pfadfinder und Pfadfinderinnen.

Doch wenn man in beide Bewegungen ein bisschen tiefer hineinblickt merkt man erst wie groß die Unterschiede eigentlich sind. Es wird uns oft vorgeworfen, bei uns würden die Mädchen sehr wild und wie Buben. Doch obwohl die Grundidee die gleiche ist wird beim Mädchen schon bei den Wichteln Wert auf häusliche Bewährung gelegt, die sich dann immer dem Alter des Mädchens anpaßt. Es wird immer auf die spätere Aufgabe des Mädchens als Frau und Mutter hingearbeitet. Denn ein Grundsatz unserer Bewegung lautet ja: Die Pflicht der Pfadfinderin beginnt im Haus."